# Ueber phönicische Ortsnamen außerhalb des semitischen Sprachgebiets.

Die nachfolgenden Bemerkungen über phönicische Ortsnamen außerhalb des semitischen Sprachgebietes sind zunächst auf Veranlassung von Hrn. Professor Movers Geschichte der phönicischen Colonien niedergeschrieben und dem größten Theile nach bestimmt Nachträge zu diesem Werke darzubieten. Bei aller Anerkennung der bedeutenden Leistungen des Hrn. Verfassers kann Schreiber dieses doch nicht umhin zu glauben, daß derselbe in der Benutzung der geographischen Namen für die Erkundung phönicischer Colonien und Stiftungen im Auslande keineswegs das richtige Maß inne gehalten habe. Oft scheint ihm hierin zuviel gethan, an einigen Punkten aber, die für das klassische Alterthum von besonderem Interesse sind, scheint manches gewichtige Moment übersehen zu sein, auf welches hier aufmerksam gemacht werden soll. Möchten die Erforscher des klassischen, wie die des orientalischen Alterthums sich geneigt finden lassen, die hier vorgelegten kurzen Beiträge zu prüfen, und namentlich Hr. Movers selbst sein Urtheil darüber abzugeben die Güte haben!

Im Uebrigen muß zum Voraus bemerkt werden, daß bei der unzweifelhaften Betheiligung der philistäischen Seestädte an dem Handel der alten Welt und bei der erweislichen nahen Verwandtschaft der Sprache, welche die Phönicier und die Bewohner jener Städte redeten, eine Sonderung etwaiger Niederlassungen beider Landstriche auf den Grund ermittelter semitischer Ortsnamen hier nicht ausführbar ist und daher im Folgenden unter dem jedenfalls überwiegenden Namen der Phönicier auch die Bewohner der philistäischen Seestädte mit begriffen sind. Vielleicht kann in einzelnen Fällen durch umsichtige Prüfung der Cultusverhältnisse eine weitere Sonderung mög-

lich gemacht werden; darauf aber einzugehen, war hier nicht die Absicht.

§. 1. Kein semitischer Ortsname ist auf fremdem Boden kenntlicher geblieben, als der, dessen hebräische und arabische Formen חֲצַרְמָוֶת und حضرموت sind. Soweit derselbe auf rein semitischem Gebiete vorkommt, nämlich als Name der bekannten Landschaft im südlichen Arabien, geben ihn die alten Schriftsteller in folgender Weise wieder: *χατραμωτῖτις* Strab. XVI. p. 768. *) Steph. p. 689. Mein.; *χατραμῖτις* Eustath. ad Dion. Per. v. 957.; *χατραμίς* Dion. ibid., coll. Avien. descr. orb. v. 1134. (1135.); und die Bewohner derselben heißen: *χατραμωτῖται* (oder *χατραμωτεῖται*) Steph. l. l., *Chatramotitae* Plin. 6, 28, 32.; auch *χατραμωνῖται* (oder *χατραμμῖται*) Ptol. 6, 7. und *χατραμῶται* Uranius ap. Steph. l. l. et p. 5. Es kommen jedoch auch Formen ohne den Hauchlaut vor: *Ἀτραμωτῖται* Artemid. ap. Steph. p. 143.; *Ἀτραμῖται* Uranius l. l. coll. Plin. l. l.; ebenso oder auch *Ἀδραμῖται* Ptol. l. l.; und als Name des Landes *Ἀδραμύττα* Theophr. hist. pl. 9, 4, 2.

Außerhalb des semitischen Gebietes führt unzweifelhaft denselben Namen die Insel *Ἀδράμυττις* (*ἐν τῇ Λυκίᾳ*) Steph. p. 27., die bekannte, einst wichtige Hafenstadt in Mysien, deren Gründung, ihrer Lage sowie allen obwaltenden Umständen nach, keinem andern semitisch redenden Stamme als den Phöniciern wird zugeschrieben werden können. Es finden sich für diese Stadt bei den Griechen nach Steph. p. 27. folgende Namensformen: *Ἀτραμύττειον*, *Ἀτραμύττιον*, *Ἀδραμύττειον*, *Ἀδραμύττιον*, vgl. Wilberg ad Ptol. 5, 2. p. 315.; bei den Römern: *Adramytteum* Liv. 37, 19, 7.; *Adramytteos* Plin. 5, 30, 32.; *Adramitium* (al. Hadramitium, Hadramatium, bei Wesseling: Adramuttium) Itin. Anton. p. 335. Der Hauchlaut ist hier auf nicht-semitischem Boden regelmäßig weggefallen und das weichere *d* hat das härtere *t* mehr und mehr verdrängt; aber die Herkunft des Namens ist durchweg deutlich geblieben, während der Ursprung der Stadt schon frühzeitig in völlige

*) Bernhardy Eratosth. p. 104. schreibt *χατραμῶτις*.

Vergessenheit gerathen zu sein scheint und die Sage aus dem Namen selbst einen lydischen Prinzen oder König als Gründer der Stadt entwickelt hat, Namens Ἀδραμύτης (oder Ἀδραμύττης) Athen. 12. p. 515. e. Steph. p. 27., anderswo Ἀδράμυστις Eustath. ad Il. 6, 397., oder Ἄδραμυς Steph. l. l. coll. Nicol. Dam. p. 53., und Ἀδραμών Hesych. s. v.

Aber auch das afrikanische *Hadrumetum* oder *Adrumetum*, *Adrumetus*, bei den Griechen Ἀδρύμης, Genit. Ἀδρύμητος, Scyl. p. 49. Polyb. 15, 5, 3. Diod. 20, 17. Steph. p. 29. sq.*); dann auch Ἀδρούμητον oder Ἀδρούμητος Plut. Cato min. 59. Ἀδρούμηττος (Ἀδρούμιττος) Ptol. 4, 3., Ἀδρυμητός und Ἀδρυμητόν Mein. ad Steph. p. 29. (Ἀδρύμητον Dio C. 48, 21. Becker); endlich Ἀδραμητός Procop. B. Vand. 1, 17. 2, 23. ist zuverläßig Nichts anderes, als ein viertes 'Haḍramaut und Hr. Movers irrt gewiß, wenn er S. 502. Anm. 149. ein חדרומלך „Gemach des Melech" daraus macht. Daß sich hier aus der letzten Sylbe des Namens der dunkle Vokal verloren hat, den die Formen des arabischen, lyciſchen und mysischen 'Haḍramaut in dieser oder jener Weise zu behaupten pflegen, mag seinen Grund in stärkerer, eigenthümlich afrikanischer Corruption haben**).

§. 2. Ein anderer phönicischer Name, der sich ohne Mühe ermitteln läßt, ist anerkanntermaßen der des Ἀτάβυρις Strab. XIV. p. 655. oder Ἀτάβυρον Diod. 5, 59. Rhianus ap. Steph. p. 141., Ἀταβύριον Pind. Ol. 7, 160., Tzetz. Chil. 4, 140., Ἀταβύριον ὄρος Apollod. 3, 2, 1., d. i. des Tabor (תָּבוֹר) auf Rhodus, dessen Namensbruder der galiläische Tabor, bei griechischen Schriftstellern bald Ἀταβύριον hieß, bald Ἰταβύριον s. Hesych. s. vv., coll. LXX. Hos. 5, 1. Ioseph. Antt. 5, 5, 3. B. Jud. 4, 1, 8.***).

Auf Sicilien kehrt der Name Ἀταβύριον als Bergname wie-

*) Auch bei Strab. XVII. p. 834. wird Ἀδρύμης zu lesen sein.

**) Ob auch der kretische Ortsname Ὑδραμία Steph. p. 646. oder Ὕδραμος Stadiasm. §. 329. aus חצרמות corrumpirt sein könne, mag dahingestellt bleiben.

***) Als Stadtname kommt תָּבוֹר vor 1, Chron. 6, 62. Die Lage wird nicht genau angegeben. Bei Polyb. 5, 70. liegt Ἀταβύριον auf dem Berge Tabor. Eine gleichnamige Stadt Phöniciens führt Steph. l. l. auf, vielleicht ist dieselbe aber von der in Galiläa belegenen nicht verschieden.

der, Timaeus ap. Schol. Pind. l. l. Steph. p. 141., und der Tempel des atabyrischen Zeus zu Agrigent, Polyb. 9, 31., wird mit einem Ba'alscult auf diesem sicilischen Tabor zusammenhängen. — Wir werden unten wieder an diesen Namen erinnern.

§. 3. Sehr wohl erhalten ist der hebräisch-phönicische Flußname יַרְדֵּן, bei den Griechen, soweit derselbe dem berühmten Flusse Palästina's angehört, Ἰόρδανος oder Ἰορδάνης. Wir finden ihn auf Kreta, was nicht befremden kann, aber in der Form Ἰάρδανος Odyss. 3, 292. Paus. 6, 21, 5. *), also mit dem helleren (und älteren) Vocal, den auch das Hebräische bewahrt hat. Er kommt, wie billig, von dem kretischen Libanon, den weißen Bergen, Strab. X. p. 475. vgl. mit Panv. l. l.

Aber auch nach Elis ist der Name gewandert, und zwar von Kreta her, wie aus Panv. l. l. hervorzugehen scheint. Sonst fuhren ja auch die Phönicier selbst nach Pylos und Elis, wie wir schon von Homer wissen, Od. 13, 272 ff. — In der Stelle Il. 7, 135. wird die Stadt Φειά in der Pisatis an die Ufer des Jardanus verlegt, was später bedenklich erschien, da man anderswo, in Triphylien, einen andern Fluß, Namens Ἰάρδανος oder Ἰαρδάνης, kannte, der für jene Stelle besser zu passen schien; s. Strab. VIII. p. 347. Paus. 5, 5, 5. 18, 2. Man versuchte deshalb sogar den homerischen Text zu ändern, Strab. ibid. p. 348. Eustath. ad Il. l. l. Zu Φειά **) paßt aber der phönicische Flußname insofern sehr gut, als hier nach Strab. VIII. p. 343. ein Hafen war mit einer kleinen Insel. Daß die Phönicier für ihre Niederlassungen in der Fremde solche Lokalitäten liebten, ist bekannt. Φειά ist übrigens nicht blos Name der Stadt, sondern auch des benachbarten Vorgebirges und vielleicht ist der Name erst von diesem auf jene übergegangen. Derselbe ließe sich dann sehr wohl aus dem hebräischen פֵּאָה, Ecke, erklären ***).

*) In dieser Stelle des Pausanias hat eine Handschrift τοῦ Ἰορδάνου ποταμοῦ statt des gewöhnlichen Ἰαρδάνου.

**) Für Φειά finden sich auch die Formen Φιά, Φεά und Φεαί; s. Steph. p. 661. 664. Eustath. ad Il. l. l. coll. Strab. VIII. p. 350 sq.

***) Nach Groskurd zum Strabo Bd. 3. S. 459. soll dies Vorgebirge jetzt Cap Jardan heißen und auf ältern Karten findet man denselben Namen weiter südlich in Triphylien. Die vom französischen Generalstab herausgegebene Karte des Peloponnes weist hiervon Nichts auf und die

In Triphylien wurde Ἰάρδανος oder Ἰαρδάνης nach Paus. 5, 5, 5. für den alten Namen des Akidas oder Akidon gehalten, was auf das hohe Alter desselben hinweist. Strab. VIII. 347 sq. kennt hier auch die Wiese und das Grab des Jardanos, der aber nur die Personification des Flußes selber sein kann.

In Lydien findet sich wieder ein König des Namens, Herod. 1, 7, und bei Apollod. 2, 6, 3. heißt der Vater der Omphale und Schwiegervater des Tmolus Ἰαρδάνης; vgl. Steph. p. 645. Aber auch hier muß der Name ursprünglich Flußname sein und mit Recht wird ihn Steph. p 322. als solchen auch in Lydien aufführen, wenn auch irrthümlich das homerische Ἰαρδάνου ἀμφὶ ῥέεθρα dabei angezogen wird. Als Schwiegersohn des Tmolus würde uns dieser lydische König übrigens richtiger aufgefaßt erscheinen, wie als Schwiegervater desselben.

Uebrigens mag der Jordan in Elis wohl geeignet sein, die längst beliebte Deutung von אֱלִישָׁה Gen. 10, 4. Ezech. 27, 7. durch Elis zu unterstützen. Auch sei daran erinnert, daß der Gründer von Pylos Ἀμυθάων Odiss. 11. 259. Apollod. 1, 9, 11. Paus. 5, 8, 1. ein Sohn der Tyro und des Kretheus heißt *).

§. 4. Echt phönicisch ist ferner der Ortsname τὰ Ἄστυρα, Bezeichnung der Astarte-Heiligthümer und Aequivalent das hebräischen עַשְׁתָּרוֹת. Bekannt ist die batanäische Stadt dieses Namens Deut. 1, 4. Ios. 9, 10. 12, 4. 13, 12. 31. 1. Chron. 6. 56., auch עַשְׁתְּרוֹת קַרְנַיִם genannt, Gen. 14, 5, und בְּעֶשְׁתְּרָה Ios. 21, 27. Griechische Schriftsteller gedenken ihrer nicht. Denselben Namen oder einen ganz ähnlich gebildeten muß einst die Hauptstadt der Ammoniter geführt haben; Steph. p. 665. gibt als einen ihrer früheren Namen Ἀστάρτη an. Ebenso benennt Marcian. ap. Steph. p. 138. eine Insel an der äthiopischen Küste. Aber die unzweifelhaft gleichbedeutende, nur dialectisch abweichende und an die Singu-

die Sache wird wohl eher auf Combination beruhen, als auf Ermittelung an Ort und Stelle.

*) Der Jardanos kam den Verfassern homerischer Centonen wohl zu Statten, um den palästinensischen Jordan zu bezeichnen, wie Eustath. ad Il. 7, 135. andeutet; in sprachlicher Hinsicht ist diese Verwendung als ein ganz glücklicher Griff anzusehen.

larform עַשְׁתֹּרֶת sich anschließende Form *Ἄστυρα* ist auch auf rein semitischem Gebiete den Griechen nicht unbekannt. Steph. p. 140. sagt: *ἔστι καὶ πόλις Φοινίκης κατ' Ἄραδον, ἐν ᾗ ἐτιμᾶτο ἡ Ἀθηνᾶ Ἀστυρίς* *). Daß eben diese die keusche Göttin Astarte sei, kann kein Einsichtiger bezweifeln.

Ganz richtig hat Herr Movers S. 295 in Astyra **) bei Abydos am Hellespont ein altes Astarte-Heiligthum erkannt. Hier wurden in älterer Zeit Goldbergwerke eifrig ausgebeutet, Strab. XIV. p. 591. 680. ***). Dagegen vermißt man bei Movers die Erwähnung von Astyra bei Adramyttium, Scyl. p. 36. Strab. XIII. p. 606. 613. Steph. p. 140. Hier war in einem Haine ein Heiligthum der Artemis Astyrene, d. i. wiederum der keuschen Astarte, dem später wenigstens die näher wohnenden Antandrier vorstanden und das Strabo mit dem ebenfalls in einem Haine belegenen Heiligthume des benachbarten alten Ortes Chryse zusammenstellt.

Ferner wird das Bad Astyra vermißt, gleichfalls an der Küste Mysiens, Lesbos gegenüber, im Gebiete von *Ἀτάρνα*, *ἐν τῷ Ἀταρνεῖ καλουμένῳ*, wie Paus. 4, 35, 6. sagt. Auch hier lagen Goldgruben in der Nähe, wie aus Strab. XIV. p. 680. hervorgeht, bei einem verödeten Städtchen zwischen Atarneus und Pergamon †).

Wir vermissen auch die Erwähnung von Astyra in Böotien, Charax ap. Steph. l. l., bei *Πότνιαι* in der Nähe von Theben,

*) Hiernach ist Movers S. 247. zu berichtigen.

**) Bei Steph. p. 140. auch *Ἄστυρον*. — Als Appellativ bedeutet *ἄστυρον* ein Städtchen; Callim. ap. Strab. I. p. 46. Etymol. M. s. v.; daß aber *Ἄστυρα* und *Ἄστυρον* als Eigennamen von diesem Appellativ entlehnt seien, hat den Umständen nach nicht die geringste Wahrscheinlichkeit.

***) Der Name *Ἄβυδος* selbst darf für phönicisch gehalten werden und wird von der Wurzel עבד abzuleiten sein. Bei den Goldbergwerken in der Nähe, die ohne Zweifel von Phöniciern unter dem Schutze der Astarte betrieben wurden, muß es auch עֲבֹדָה genug für eine zahlreiche עֲבֻדָּה gegeben haben. Abydos mag wohl das Nortschinsk der Phönicier gewesen sein.

†) Bei dem adramytianischen Astyra gab es nach Strab. XIII. p. 614. eine *λίμνη βαραθρώδης*, die man *Σάπρα*, die faule, nannte. In der Nähe, bei Andeira, fand sich ein *ἄντρον ὑπόνομον* von beträchtlicher Ausstreckung. Bei dem atarnischen Astyra gab es eine Quelle schwarzen Wassers, wie Paus. l. l. erzählt. Solche Erscheinungen machen es leicht begreiflich, wie das nahe Adramyttium zu diesem seinem Namen kommen, als ein „Vorhof des Todes" erscheinen konnte.

also zwar im Binnenlande, wo man die Phönicier zu finden nicht gewohnt ist, aber auf einem Gebiete, wo die Erinnerung an ehemalige phönicische Occupation fester haftete, als in irgend einem anderen Theile des hellenischen Festlandes. Wir erinnern hier namentlich auch an Strab. IX. p. 401.

Ein sechstes Astyra steckt vielleicht in dem Ortsnamen τὰ Στύρα auf Euböa, wo dann der anlautende Vocal abgeworfen wäre, was in sprachlicher Hinsicht keine Schwierigkeit macht. Eine phönicische Ansiedlung auf diesem Punkte würde auch an sich nicht für unwahrscheinlich zu halten sein. Wir kennen ja die Aeußerung des Thukydides (1, 8.) über die weite Verbreitung der Phönicier auf den griechischen Inseln, sowie die Ueberlieferungen von ihrer Niederlassung auf Thera, Melos, Kythera *), Thasos, und machen darauf aufmerksam, daß sowohl Styra selbst, als das nahe belegene Karystos, Colonien von Kythnos sein sollen, welche Insel mit den phönicischen Colonialgebieten von Cypern und Abydos in einem Zusammenhange steht, den die Griechen vielleicht nicht richtig aufgefaßt haben **).

In geringer Entfernung von Styra auf der entgegengesetzten äußern Seite der Insel findet man nach neueren Karten noch jetzt einen Ort und ein Vorgebirge, A s t u r a genannt, mit einem Namen, der aus dem höchsten Alterthum stammen könnte. Da jedoch die noch nicht publicirte Karte des französischen Generalstabs über Nord-Griechenland diese Beziehungen nicht aufweist, mögen sie wohl auf einem Irrthum beruhen. —

§. 5. Während sich in dem Ortsnamen Astyra der Name der berühmten phönicischen Göttin ohne Mühe erkennen ließ, ist der

*) Vgl. Movers S. 266 ff. — Der Name Κύθηρα scheint semitischen Ursprungs zu sein und läßt sich bequem auf die Wurzel כתר zurückführen. Eine gleichnamige kleine Stadt am Meere wird auf Cypern erwähnt, Schol. ad Hes. Theog. 192.; in Attika ein Demos Κύθηρος Steph. p. 391. Harpocr. Hesych. s. v., Κύθηρον Suid. s. v. In Elis heißt ein Fluß Κύθηρος Paus. 6, 22, 4. oder Κυθήριος Strab. VIII. p. 356. An ihm lag die elische Herakleia.

**) Kythnos steht auch mit Ἀσίνη am argolischen Meerbusen in naher Beziehung. Derselbe Ortsname findet sich wieder auf Cypern, in Cilicien, in Lakonien (unweit Kythera) und in Messenien; vgl. z. B. Steph. p. 131. Vielleicht ist er semitischen Ursprungs und auf die Wurzel חסן zurückzuführen.

Name des ebenso berühmten Gottes **Melkart** deutlich und vollständig bisher in keinem geographischen Namen des Alterthums aufgefunden worden; doch hat man versucht, ihn in verstümmelter Gestalt in mehr als Einem Ortsnamen nachzuweisen.

So hielten Bochart und Gesenius (monum. p. 421.) den von Spanien her wohl bekannten Stadtnamen *Carteia* für eine Abkürzung aus *Melcarteia*, מלקרת־יה = Heraclea. Lassen wir diese Ableitung dahin gestellt sein, immer ist der Name unzweifelhaft phönicisch. Die Griechen geben ihn wieder durch *Καρθαία* Appian. B. C. 2, 105., *Καρταία* Artemid. ap. Steph. p. 358., *Καρτηΐα* Strab. III. p. 141. 145. 151. Ptol. 2, 4., cf. *Carteia* Liv. 21, 5. Mela 2, 6.

Derselbe Name aber findet sich auf der durch ihre feinen Gewebe berühmten Insel Keos wieder, in dem oft erwähnten Hafenplatze *Καρθαία* (oder vielmehr *Κάρθαια* nach Steph. p. 92.) Strab. X. p. 486. Ptol. 3, 15., cf. *Carthaea* Ovid. Met. 10. 109. Plin. 4, 12, 20. Auch hierin erblicken wir eine Spur alter phönicischer Ansiedlung.

§. 6. Auf einigen alten Monumenten aus Africa kommt der Name מעקר vor (Gesen. monum. p. 217. 325.), den Gesenius für eine lautliche Entstellung des מלקרת hält, nicht ohne Widerspruch von Hrn. Movers, Religion der Phönicier S. 421. Wir können auch diese Streitfrage hier auf sich beruhen lassen und begnügen uns, mit beiden Parteien die Identität der durch beide Namen bezeichneten Gottheiten anzuerkennen. Die Aussprache der Form מעקרת scheint zwischen *Makar* und *Mokar* zu schwanken*); als dritte Variation tritt *Μάκηρις* hinzu, der Name des libyschen Herakles bei Paus. 10, 17, 2.

Mit *Makar* als Aequivalent von מלקרת muß der alte Name von *Heraclea Minoa* auf Sicilien zusammenhängen: *Μάκαρα* Heracl. Pont. de pol. c. 28. (29. Schneidew.). Auf den Münzen dieser Stadt mit phönicischer Schrift findet sich noch das bestätigende רש מלקרת Gesen. monum. p. 293.

*) Die Aussprache *Mokar* wird namentlich mit Rücksicht auf den Personennamen *Βαρμόκαρος* zugestanden werden müssen; s. Gesen. monum. p. 403.

Auch in andern geographischen Namen taucht die Form *Makar*, wie es scheint, als Bezeichnung des phönicischen Heracles wieder auf; so in *Μακαρία*, dem Namen einer Stadt auf Cypern Ptol. 5, 13. Ebenso hieß einst diese Insel selbst nach Plin. 5, 31, 35., und nicht minder Rhodus, ibid. 36., und Lesbos, ibid. 39. Lesbos nennt auch Homer Il. 24, 544. *Μάκαρος ἕδος*, und die lesbischen Städte und Ortschaften *Ἀγαμήδη*, *Ἄντισσα*, *Ἀρίσβη*, *Ἔρεσος*, *Ἴσσα*, *Μήθυμνα* und *Μυτιλήνη* sollen nach Steph. s. vv. von Kindern des *Μάκαρ* ihre Namen bekommen haben, über den Diod. 5, 57. 81. 82. *) zu vergleichen ist. Von Cypern und Rhodus wissen wir ohnehin zur Genüge, daß die Phönicier sie einst in Besitz genommen hatten, Lesbos aber liegt vor dem adramyttischen Busen, wo wir ihre Niederlassungen oben nachgewiesen haben und war ihnen gewiß sehr gelegen **). Uebrigens führte die Stadt *Ἴσσα* nach Steph. p. 339. auch den Namen *Ἱμέρα*, der bekanntlich auf Sicilien wiederkehrt, sowie in Libyen; s. Steph. p. 331.

Ferner wurde ein Theil Messeniens *Μακαρία* genannt, nach Strab. VIII. p. 361., und eine Stadt in Arkadien hieß *Μακαρία* und *Μακαρέαι*, Paus. 8, 3, 1. 27, 3. 36, 6. Steph. p. 427. — Man vergleiche außerdem *Μακαραία* in der Syrtica, Stadiasm. §. 96 sq. und den Namen des Flusses *Μάκαρα* (oder *Μάκαρ*) ***) Polyb. 1, 75. 86., oder *Μάκρας* ibid. 15, 2.

Noch muß hier auf den Namen *Μάκρις* hingedeutet werden, den einst nicht bloß Euböa führte, Strab. X. p. 444. Plin. 4, 12,

*) C. 81. 82. wird er *Μακαρεύς* genannt. Er soll aus Achaja gekommen sein, stammt aber nach c. 56. 57. aus Rhodus und ist einer der Heliaden, die sich in Astronomie und Nautik auszeichneten.

**) Auch nach Chios, Samos, Kos und Rhodus soll *Μακαρεύς* Söhne entsandt haben; s. Diod. 5, 81. — Vgl. übrigens über diesen ganzen Gegenstand Movers, Religion der Phönicier, S. 418 ff., der auch diejenigen Inseln herbeizieht, die als *Μακάρων νῆσοι* genannt werden, also außer Kreta Plin. 4, 12, 20. (und Achillea vor dem Borysthenes Plin. 4, 13, 27.) auch die an Libyens Westküste; was gewiß alle Beachtung verdient. Auch die von Makareus Söhne beherrschten Inseln hießen ja *Μακάρων νῆσοι* nach Diod. 5, 82. — Zur Erläuterung des Verhältnisses, das zur Benennung ganzer Inseln und Landschaften nach dem Gotte Makar Veranlassung sein mochte, diene besonders die Stelle bei Movers, Colonien, S. 321 f.

***) Der Name des benachbarten Utica, *Ἰτύκη*, möchte auf eine Form wie עַתּוּק führen, in dem Sinne von colonia, von עָתַק translatus est.

21., sondern auch Chios Plin. 5, 31, 38., Icaria Plin. 4, 12, 23., und zwei Inseln im lycischen Meere Plin. 5, 31, 35. Derselbe scheint nur aus einer vocalreicheren Form verkürzt zu sein.

Endlich möge hier nach Movers Vorgange auch der Quelle *Μακαρία* zu Marathon um so mehr gedacht werden, da sie ihren Namen von einer Tochter des Herakles erhalten haben soll, Paus. 1, 32, 5. vgl. Strab. VIII. p. 377. Marathon spielte im Culte des Herakles eine wichtige Rolle und die Marathonier rühmten sich, ihn zuerst in Hellas als Gott verehrt zu haben, Paus. ibid. 4. Das mag auch wohl seine Richtigkeit haben und dieser Cult aus Phönicien eingeführt sein, ehe noch der „Sohn der Alkmene" göttlicher Ehren theilhaft wurde.

Ob der Name von Marathon selbst mit dem der phönicischen Stadt מרת *Μάραθος* zusammenhänge, ist schwer zu sagen und der oben versuchte Nachweis phönicischer Ansiedlung daselbst ist von dieser Namenvergleichung unabhängig. Die gewöhnliche Ableitung von *μάραθον* (=*μάραθρον*), Fenchel, beweist Nichts *). Sonst findet sich der Name *Μάραθος* auch unverändert in Hellas wieder, nämlich in Phocis, nahe am Meere bei *Ἀντίκιρρα*, Strab. IX. p. 423., und in Akarnanien, Steph. p. 431. Andre Namen, die zur Vergleichung auffordern, sind: *Μάραθα* in Arkadien, Paus. 8, 28, 1.; *Μαραθήσιον* an der karischen Küste, Strab. XIV. p. 639. Steph. p. 431. *Μαράθουσα* Thuc. 8, 31. Steph. p. 432., eine Insel bei Klazomenä, wohl sicher von *μάραθον*, Fenchel, abzuleiten; *Marathusa* auf Kreta, Mela 2, 7.; endlich *Μαραθωνία* in Thracien, Steph. p. 432., nahe bei Abdera, der von (dem phönicischen) Herakles (oder nach Apollod. 2, 5, 8. von dessen Liebling *Ἄβδηρος*) gegründeten Stadt **), deren Namensschwester die phönicische Co-

*) Aehnlich wird der Name *Σελινοῦς* von *σέλινον*, Eppich, abgeleitet und wohl nicht mit Unrecht, obgleich andere das hebräische סֶלַע, Fels, haben vergleichen wollen. Doch könnte man gegen die gewöhnliche Ableitung rücksichtlich der cilicischen *Σελινοῦς* wohl die Form des angeblich davon entlehnten Landschaftsnamens *Σελεντίς* gelten machen, Ptol. 5, 7., wenn diese nicht verdächtig wäre. — Dagegen werden von סֶלַע vielleicht mit Recht abgeleitet die Namen *Σόλοι* (in Cypern und Cilicien) und *Σολόεις* (in Sicilien und als Vorgebirge in Mauritanien). Der dunkle Vocal der ersten Sylbe gehört ohne Zweifel zur Eigenthümlichkeit des Phönicischen.

**) Auch hier fanden sich bekanntlich einst reiche, von den Phöniciern

lonie Abdera in Spanien war; s. Movers S. 284. 634. Gesen. monum. p. 310 sq.; wie denn auch Africa sein (phönicisches) Abdera hatte: Movers S. 638. Note 137.

§. 7. Der *Makar* oder *Mokar* mag uns weiter leiten zum *Βώκαρος*, den Gesenius als Gottesname ganz damit identificirt, monum. p. 403. Wir lassen auch dies dahin gestellt, halten aber den phönicischen Ursprung des Namens nicht für zweifelhaft. Derselbe findet sich als Flußname auf Salamis: Strab. IX. p. 394. Lycophr. v. 451. Eustath. ad Il. 2, 637. ad Dion. v. 511. Etym. M. s. v. Strabo führt auch die jüngere, corrumpirte Form *Βωκαλία* an*).

Auch auf Cypern scheint ein Fluß desselben Namens existirt zu haben, wie aus Hesych. s. v. geschlossen werden darf. Es heißt dort so: *Βώκαρος, ποταμὸς ἐν Σαλαμῖνι, ἐκ τοῦ Ἀκάμαντος ὄρους φερόμενος*. Die ersten Worte gehen auf den Fluß auf der Insel Salamis, wo aber ein Berg Akamus völlig unbekannt ist. Dagegen findet sich dieser im westlichen Theile von Cypern, in der Nähe von Paphos. Es werden einige Worte ausgefallen sein, die des cyprischen Flusses gedachten. Die Stadt Salamis auf Cypern kann aber dieser Bokarus nicht berührt haben, wie Meursius (Cypr. 1, 30.) meinte.

Das Zusammentreffen zwischen dem cyprischen und dem salaminischen Flußnamen ist um so bemerkenswerther, da sich der Name Salamis oder Salamin selbst ebenfalls auf Cypern wiederholt und eine Ableitung aus semitischer Sprache sehr wohl zuläßt**). Während die hellenische Sage das cyprische Salamis von der Insel aus

entdeckte Goldgruben, die von *Σκαπτησύλη*, Herod. 6, 46., Eustath. ad Dion. v. 517.

*) So die Handschriften, nicht *Βωκαλίας*; s. Kramer.

**) Wir kennen auch sonst semitische Namen auf Cypern. Sicher ist z. B. *Ἀμαθοῦς* ein solcher vgl. *Ἀμαθοῦς* in Peräa, Jos. Ant. 13, 13, 3. 5, 14, 5, 4. B. jud. 1, 4, 2. 8, 5., womit *τὰ Ἀμαθά* Ant. 17, 10, 6. vielleicht identisch ist; ferner חֲמָת حماة in Syrien, bei Jos. Ant. 1, 6, 2. 3, 14, 2. *Ἀμάθη*, 10, 5, 2. aber *Ἀμαθί*, bei Steph. p. 82. *Ἄμαθα*; sodann *Ἀμάθη* in Phönicien, Steph. ibid., wenn nicht das syrische ʿHamât gemeint ist; endlich *αἱ Ἀμαθαί* in Sicilien, Steph. ibid. In Elis kommt ein Fluß *Ἄμαθος* vor, Strab. VIII. p. 336. 339. 344. 361.; ob aber dessen Name fremden Ursprungs sei, bleibt uns aus verschiednen Gründen zweifelhaft.

gründen läßt, ist es wohl möglich, daß die Verwandtschaft in Wahrheit auf einer Colonisirung in umgekehrter Richtung beruhte.

§. 8. Gleichwie רש מלקרת oder *Μάκαρα* auf Sicilien bei den Griechen insgemein nur unter dem Namen *Ἡράκλεια*, *Ἡράκλεια Μίνῳα* bekannt ist, und wir die Kunde von jenen Namen semitischen Ursprungs lediglich einem glücklichen Zufall verdanken, der eine alte Münze und die vereinzelte Notiz eines griechischen Schriftstellers auf unsere Zeit kommen ließ, so mag unter den zahlreichen Herakleen des Alterthums noch diese und jene andre vormalige Melkartsstadt verborgen sein, die vielleicht ein andrer günstiger Zufall dereinst ans Licht ziehen wird. In dieser Beziehung werden vorzugsweise, wenn auch nicht ausschließlich, die zahlreichen Hafenplätze jenes Namens zu beachten sein. Hier machen wir besonders aufmerksam auf *Ἡράκλεια* auf Kreta den Hafen von Knossus, Steph. p. 303. Plin. 4, 12, 20., auch *Ἡράκλειον* genannt Strab. X. p. 476, 484. Ptol. 3, 17. Stadiasm. §. 330 sq.; auf die Herakleen in Elis, am Flusse *Κύθηρος*, Strab. VIII. p. 356. Paus. 6, 22, 4.; in Mysien, Strab. XIII. p. 607.; in Thracien (*Heraclea Perinthus*); auf *Ἡράκλεια Πόντου* *), und auf die beiden Herakleen in Gallien, die eine, welche an der Mündung des Rhodanus gelegen haben soll, Plin. 3, 4, 5., die andre mit dem Beinamen *Caccabaria*, Itin. Anton. p. 505. östlich von Massilia in der Nähe von Olbia. Der Beiname dieser letztgedachten Heraklea erinnert übrigens sofort an den von Eustath. ad Dion. v. 195., Eudocia Viol. p. 113. und Steph. p. 363. erwähnten alten Namen Karthagos: *Κακκάβη*. Ueberdieß sichert die Nähe von Massilia, wo eine bedeutende Niederlassung phönicischen Ursprungs nicht in Abrede gestellt werden kann, die Möglichkeit eines Zusammenhangs mit dem phönicischen Herakles Melkart hinreichend.

Auch die verschiedenen *Portus Herculis* können hier in Betracht kommen, wie der auf Sardinien, Ptol. 3, 3. **), und auf

*) Da wir Astartencultus bis nach Taurien hin finden, Movers S. 185., so dürfen wir diese pontische Heraklea hier nicht ausschließen. Noch weiter östlich findet sich *ἡ Ἡράκλειος ἄκρα* Strab. XII. p. 548. oder *Ἡρακλέους ἄκρον* Ptol. 5, 6.

**) Auch die insulae Herculis bei Sardinien, Plin. 3, 7, 13. Ptol.

dem Festlande der *Portus Herculis Monoeci* in Ligurien *), der *Portus Herculis Labronis* und der am Mons Argentarius, Hafen von Cosa, beide in Etrurien. Die drei letztgenannten Plätze bilden mit Massilia und den gallischen Herakleen eine fortlaufende Reihe von Küstenplätzen, die gleichsam den Weg bezeichnen, welchen der aus Gadeira zurückkehrende (ursprünglich phönicische) Herakles nahm, Apollod. 2, 5, 10. coll. Ammian. Marc. 15, 9, 10.

§. 9. Freilich haben wir von phönicischen Ansiedelungen in Etrurien so gar keine Kunde, daß es nicht gerechtfertigt sein würde, auf die Existenz dieser Herculeshäfen hin dergleichen als erwiesen anzunehmen. Es wäre jedoch an sich höchst auffallend, wenn es den Phöniciern nicht in den Sinn gekommen oder nicht gelungen wäre, auch dort und in manchen andern Theilen Italiens Niederlassungen zu begründen, da sie die ganze Küste von Africa bis über die Säulen des Herakles hinaus, dann die von Spanien und nicht weniger die Inseln des Mittelmeers, vorzüglich Sicilien, mit Pflanzstädten und Faktoreien bedeckt haben, von denen sich vielfältige und namentlich auch in den Ortsnamen deutliche Spuren bis heute erhielten. Ja die Sache ist so unglaublich, daß es für den Erforscher des phönicischen Alterthums unabweisliche Pflicht wird, die an Italiens Küsten vorkommenden geographischen Namen einer Revision zu unterziehn, um zu ermitteln, ob nicht aus diesen dennoch die ehemalige Anwesenheit der Phönicier in verschiedenen Theilen Italiens hervorgehe.

Bei solcher Revision bietet sich denn allerdings in Etrurien sofort der alte, angeblich pelasgische Name von *Caere* als eine vollkommen semitisch gebildete Form dar. *῎Αγυλλα* ist lautlich Eins mit dem hebräischen עֲגֻלָּה **) und dessen Bedeutung klar; es ist die

3, 3. und der benachbarte Punkt ad Herculem Itin. Ant. p. 83. sind hier zu erwähnen.

*) In Ligurien finden sich vielleicht noch andre Spuren phönicischer Ansiedelung; namentlich kann der Flußname *Rutuba* wohl phönicischen Ursprungs sein; vgl. den Hafen Rutubis in Mauritanien, Plin. 5, 1, 1., und Flußnamen wie Rubricatus, der nicht bloß in Spanien, sondern auch in Libyen vorkommt, bei Hippo Regius, Ptol. 4, 3.

**) Dieselbe Formation wird bei *῎Αχολλα* in der Syrtica zu Grunde liegen; der Name mag auf die Wurzel הכל zu reduciren sein. Auch der Name der syrischen Ebene *᾿Αμύκη* Polyb. 5, 59. Malalas p. 201. muß mit Bochart durch עֲמֻקָּה erklärt werden.

Kreisrunde, eine Benennung, die nach dem Zeugnisse ausgezeichneter Beobachter, die an Ort und Stelle waren, ausnehmend gut auf die um einen kreisrunden Hügel gebaute Stadt paßte. Zwar lag Caere nicht unmittelbar am Meere, aber doch nur in geringer Entfernung von demselben, 4000 Schritt von seinem Hafenplatze *Πύργοι* nach Plin. 3, 5, 8., so daß die Gründung einer Colonie mit phönicischem Namen durchaus nichts Unwahrscheinliches hat. Auch *Πύργοι* selbst war eine alte und feste, angeblich pelasgische Stadt, Strab. V. p. 226., wo sich ein von den Pelasgern erbautes, vormals reiches, später bekanntlich von Dionysius geplündertes Heiligthum der Eileithyia fand *). Ob die von Serv. ad Aen. 10, 184. erwähnten scorta daselbst mit phönicischem oder philistäischem Mylittendienst zusammenhingen, ist nicht mehr zu ermitteln. — Der Name *Πύργοι* könnte übrigens eine Uebersetzung etwa von מִגְדָּלוֹת, sein.

§. 10. Nach einigen jüngeren Quellen findet sich ganz in der Nähe von Agylla und Pyrgoi nach Norden zu ein andrer Ort am Meere, Namens *Punicum*: Geogr. Rav. 4, 32. Tab. Peut. Woher stammt hier dieser Name? Erhielt sich nicht in ihm die Erinnerung an eine alte Ansiedlung phönicischen Ursprungs an dieser Küste?

Wir sind geneigt, die bei den Griechen oft vorkommende Hafenbenennung *Φοινικοῦς* von demselben Gesichtspunkte aus zu betrachten und erinnern daher hier an den Hafen dieses Namens am Mimab, Thuc. 8, 34., auf Kreta, Ptol. 3, 17. Steph. p. 669., anderswo *Φοῖνιξ* genannt, Strab. X. p. 475.; Act. Apost. 27, 12. **); auf Kythera, Xen. Hell. 4, 8, 7.; in Messenien, Paus. 4, 34, 7.; auf Sicilien, östlich von Elorus, Ptol. 3, 4. und an der marmarischen Küste, Strab. XVII. p. 799. Ptol. 4, 5., wo freilich am ersten die Palme zur Erklärung des Namens herbeigezogen werden durfte.

*) Statt der Eileithyia nennt Aristot. Oecon. 2, 20. die Leukothea, also die Mutter des Melicertes, dessen Name mit dem des phönicischen Herakles so merkwürdig übereinkommt. Eine phönicische Göttin mag vielleicht von Griechen auf beiderlei Weise umgedeutet sein.

**) Ptol. l. l. führt *Φοῖνιξ πόλις* neben dem Hafen *Φοινικοῦς* auf.

Ferner erinnern wir an *Phoenice* als alten Namen von Tenedos Plin. 5, 31, 39., und von Jos Plin. 4, 12, 23.; an *Φοινίκη* bei Buthrotum Strab. VII. p. 324.; an die gleichnamige Hafenstadt in Chaonien Ptol. 3, 14., die von dem vorhergehenden Platze scheint unterschieden werden zu müssen; an die Insel *Phoenice* an Galliens Südküste Plin. 3, 5, 11.; sowie an die Stadt *Φοινικίς* in Böotien, sonst Medeon genannt, unter dem *Φοινίκιον ὄρος* am kopaischen See, Strab. IX. p. 410.

Der ebenfalls öfter vorkommende Name *Φοῖνιξ* oder *Φοίνιξ* hat theilweise wenigstens einen andern Ursprung, indem er von der rothen Farbe entlehnt ist. Wir nennen hier nur den Berg *Φοίνιξ* in Karien mit seiner Feste, Strab. XIV. p. 652. Ptol. 5, 2.; die Flüsse *Φοῖνιξ* in Achaja Paus. 7, 23, 5.; in der Nähe der Thermopylen Herod. 7, 200. Strab. IX. p. 428., in dessen Nachbarschaft das Grabmal des Heros *Φοῖνιξ* gezeigt wurde, wie das Grab des Jardanos neben dem Flusse Jardanos in Triphylien.

§. 11. Sehen wir uns weiter nach Spuren der Phönicier in den geographischen Namen Etruriens um, so muß bekannt werden, daß die Ausbeute ganz unerheblich ist. Zwar liegt nahe bei Caere im Binnenlande *Sabate* oder *Sabatis* und daneben der lacus Sabatinus oder die stagna Sabatia; aber trotz des Anklingens an bekannte semitische Formen möchte darauf wenig zu geben sein, da sich eine für die Localität passende Bedeutung des Namens zur Zeit wenigstens nicht nachweisen läßt.

Auch der Fluß *Marta* oder *Martha*, zwischen dem erwähnten Punicum und dem Hafen von Cosa mündend, beweist Nichts. — Am meisten Aufmerksamkeit verdient noch die Gruppirung des cosanischen Portus Herculis mit dem mons Argentarius und der davor liegenden Insel Dianium oder Artemisium Plin. 3, 6, 12., vorausgesetzt, daß bei diesem mons Argentarius auf Silber gegraben wurde, wie bei dem spanischen *Ἀργυροῦν ὄρος* (Argentarius bei Avien. ora marit. v. 291.) nach Strab. III. p. 148. der Fall war, und daß die Artemis oder Diana, deren Cult die Insel ihren Namen verdankt, die astyrenische (§. 4.), d. h. die Astarte war*).

*) Auch bei andern Artemisien und Dianien hat man vielleicht an

§. 12. Auch in den Localnamen Latiums finden sich keine Spuren phönicischer Ansiedlung, die mit Erfolg können geltend gemacht werden, mit einer einzigen Ausnahme. Wir meinen die Stadt und Insel *Astura* Cic. ad div. 6, 19. ad Att. 12, 40. 13, 26. Plin. 3, 5, 9. Tab. Peut. *), *Ἄστυρα* bei Plut. vit. Cic. 47. Steph. p. 140., an der Mündung des unstreitig nach ihr benannten gleichnamigen Flusses, Liv. 8, 13. Plin. l. l. und 3, 6, 12. 32, 1, 1., welcher bei Festus *Stura* genannt wird, bei Strab. V. p. 232. *Στόρας*. Astura, *Ἄστυρα* ist durchaus die oben (§. 4.) besprochene, übliche Namensform phönicischer Astartenheiligthümer im Auslande und hat sich an Ort und Stelle bis heute erhalten; die sich daran anschließenden kürzeren Formen des Flußnamens haben den anlautenden Vocal in der Weise aufgegeben, die wir bei *τὰ Στύρα* auf Euböa supponirten **). Die Lage von Siedelung und Heiligthum wäre genau von der Art, wie man sie nach der sonstigen Weise der Phönicier erwarten dürfte: insularisch gesichert, an der Mündung eines Flusses. Es trifft so Alles zusammen, um hier die Existenz einer (unmittelbar oder mittelbar) phönicischen Niederlassung in Latium im höheren Alterthum wahrscheinlich zu machen, und daß der römische Vertrag mit Karthago vom ersten Jahre der Republik (Polyb. 3, 22.) der Annahme einer solchen eher günstig ist, als im Wege steht, scheint uns klar.

Astyra mußte seine Bedeutung verlieren, sowie Rom heranwuchs; hier war natürlich später die erste phönicische Factorei (statio) Italiens; s. Mommsen, Berichte der K. Sächs. Ges. der Wiss. 1850. I. S. 60.

§. 13. In Campanien ist, außer dem vielleicht hierher gehörenden Ortsnamen *Herculaneum* mit seinem sichern Hafen (Dion.

einen solchen Ursprung zu denken; so bei dem berühmten Vorgebirge Artemisium auf Euböa; bei dem Vorgebirge Dianium in Spanien und dem daneben belegenen gleichnamigen Orte; bei dem Hafen der Artemis auf Corsika, Ptol. 3, 2., und der *Ἀρτέμιδος ἄκρα* in Lakonien, Paus. 3, 24, 6.

*) Vgl. noch Geogr. Rav. 4, 32.

**) Dieselbe Erscheinung kehrt vielleicht bei dem Namen einer Insel an Galliens Südküste, *Sturium*, wieder, Plin. 3, 5, 11.; neben ihr nennt er die Insel Phoenice, deren wir oben gedachten (§. 10.).

1, 44.), auch die wahrscheinlich alte tyrische Factorei in *Puteoli* zu erwähnen, worüber Mommsen a. a. O. S. 37 ff. nachzusehen ist. Die S. 60. erwähnten cultores Iovis Heliopolitani Berytenses, qui Puteolis consistunt, zwingen den Orientalisten, wenn sie auch erst der trajanischen Zeit angehören, daran zu denken, daß Puteoli soviel ist als בְּאֵרוֹת, wie doch wohl der einheimische Name von Berytus gelautet haben muß *). War hier vielleicht eine alte Colonie dieser Stadt, deren phönicischer Name später den Römern Veranlassung gab, ihr den Namen Puteoli beizulegen? Vgl. Strab. V. p. 245. **).

§. 14. Auch im südlichen Theile von Italien finden sich nur wenige Spuren ehemaliger phönicischer Ansiedlungen. Außer dem Hafen des Herakles Strab. VI. p. 256. und dem Ἡράκλειον, der Südspitze Italiens, ibid. p. 259., verdient jedoch Ein Punkt eine besondre Erwähnung. Dieser ist *Temesa* Ovid. Met. 15, 52. 707. Mela 2, 4., *Temsa* oder *Tempsa* Cic. Verr. II., 5, 16. Liv. 34, 35. Plin. 3, 5, 10. 14, 6, 8., bei den Griechen *Τεμέση* Strab. I. p. 6. VI. p. 255 sq. XII. p. 551. Steph. p. 615 ***) oder *Τέμψα* Strab. VI. p. 255. Ptol. 3, 1., die uralte, angeblich ausonische Stadt im Lande der Bruttier, die nach Strabo's Ansicht durch die benachbarten Erzgruben schon dem Homer (Od. 1, 184.) bekannt geworden war. Andre freilich bezogen diese homerische Stelle auf eine Stadt in Cypern, die also wohl einst unter demselben Namen bekannt gewesen sein muß, sonst aber *Ταμασσός* Strab. VI. p. 255. XIV. p. 684. Ptol. 5, 13. Hierocl. §. 44., *Τάμασος* Steph. p. 599. (vgl. Meineke zu d. St.) Const. Porph. de them. 1, 15., *Tamaseus* Plin. 5, 31, 35. (wenn anders die Lesart richtig ist), genannt wird. Jedenfalls ist bei der Vergleichung von *Τεμέση* und *Ταμασσός* oder *Τάμασος* die sprachliche Verwandtschaft der For-

*) Vgl. Judas étude demonstr. de la langue Phénic. p. 115.

**) Den mons Taburnus an der Grenze Campaniens und Samniens, Virg. Georg. II. v. 38. Vib. Seq. de montibus. Gratius Cyneg. v. 509., wird man schwerlich für einen samnitischen Tabor halten dürfen.

***) Dagegen *Ταμέση* Steph. p. 599. Auch wird dort die Form *Τεμέσεια* aus Polybius angeführt; bei Bekker (Polyb. 13, 10.) *Τεμεσία* geschrieben.

men ganz richtig erkannt worden; sie sind ursprünglich identisch, sind semitischen Ursprungs und stehn in der genauesten Beziehung zu den bei beiden Städten ausgebeuteten Erzgruben. Denn auch bei der cyprischen Stadt fanden sich Gruben, und zwar jene berühmten, denen das Kupfer selber seinen Namen verdankt. Dem Namen dieser Städte liegt wohl unzweifelhaft die Wurzel מסס, liquefactus est, zum Grunde und er bezeichnet die Schmelzhütten. Nahe verwandte Form ist das hebräische תֶּמֶס (= תַּמְסְ = תֵּמֵס) liquefactio *).

Daß bei Temesa der Fluß Sabbatus oder Sabatus mündet, Itin. Ant. p. 105, 110., sei hier nur beiläufig erwähnt; wir legen darauf weniger Gewicht, als Hr. Movers (S. 344.) zu thun scheint. Derselbe weist in dieser Gegend noch auf Hippo oder Vibo und auf Medma oder Medama hin; sodann auf Malaca oder Macalla am tarentinischen Busen und auf Sybaris mit dem Flusse Crathis. Was er darüber bemerkt, verdient jedenfalls weitere Erwägung.

§. 15. In Messapien finden wir nur sehr schwache Spuren, die auf die ehemalige Anwesenheit der Phönicier bezogen werden könnten. Am iapygischen Vorgebirge spielt in den Localmythen auch Herkules eine Rolle: Aristot. de mir. ausc. c. 100. Beckm. Strab. VI. p. 281.

Der Hafen der Aphrodite unterhalb des Ἀθηναῖον Dion. Hal. 1, 51. (*Castra Minervae* Tab. Peut.) mag vielleicht derselben unzweifelhaft phönicischen oder philistäischen Göttin seinen Namen verdanken, die auf der zweiten messapischen Inschrift von Ceglie bei Brindisi, bei Mommsen, unterital. Dialekte, Taf. 2., *MOPΘANA AΠPOΔITA* heißt, d. i. Notre Dame Aprodita. **).

Die von Mommsen, unterital. Dialekte, S. 69, erwähnten Münzen mit der Aufschrift *ΣTY* könnten einem messapisch-phönicischen Σινύρα angehört haben; doch liegt es näher zu vermuthen, daß

*) Movers erwähnt S. 343. Tempsa und den dort eingeführten fremden, muthmaßlich phönicischen Cult, aber nicht die Gruben, und verfehlt die Deutung des Namens ganz und gar. — Der Fluß *Ταμέση* bei Steph p. 599. kann wohl nur der Stadt seinen Namen verdanken.

**) Die von Movers, Religion der Phön., S. 30., divinirte, dem Marna von Gaza entsprechende weibliche Gottheit Marthana wäre also hiemit, bis auf eine unwesentliche dialectische Abweichung, urkundlich nachgewiesen.

Στοῦρνοι gemeint sei, Ptol. 3. 1., wonach denn Mommsens Aeußerung zu modificiren wäre.

§. 16. Ein Städtchen Ἄβυδον im Lande der Peuketier führt Steph. p. 9 sq. an; der Name könnte füglich wie Ἄβυδος (§. 4.) phönicischen Ursprungs sein.

Sonst machen wir in Apulien auf den Localnamen des Windes *Atabulus* aufmerksam, Hor. Serm. 1, 5, 78. Sen. nat. qu. 5, 17. Plin. 17, 24, 37. Quint. 8, 2. Gell. 2, 22. Sidon. Apoll. Epist. 1, 5. Diese Benennung des ausdörrenden Nordwests wird so gut einen geographischen Ursprung haben, wie die Namen Λίψ, Africus, Ἰάπυξ, Ὀλυμπίας, Ἑλλησποντίας u. a. m. und erinnert sofort an den Bergnamen Atabyris. Atabulus ist vielleicht verweichlicht aus Ataburus; vgl. oben §. 7. den analogen Fall von Βώκαρος und Βωκαλία. Hieß etwa der Gargarus einst auf phönicisch Atabyris?

Weiter nach Norden werden die Spuren phönicischer Ansiedlungen noch unsicherer. Wir begnügen uns einige Punkte zu nennen, die noch am ersten einen Anhalt gewähren könnten. So Cupra maritima, die alte pelasgische Stadt, und der Tempel der Ἥρα Κύπρα Strab. V. p. 241.; das Promontorium Cumerum und das benachbarte Ancona mit seinem Venustempel und seinen Purpurfärbereien; endlich der Name des Rubico; vgl. oben §. 8. Anm.

Wir glauben in Vorstehendem phönicische Niederlassungen an mehreren Orten nachgewiesen zu haben, wo solche bisher nicht erkannt waren, namentlich in dem südlichen Theile von Mysien, auf verschiedenen Inseln des ägäischen Meeres, in Böotien, in Elis, in Latium; auf andre Punkte ist die Aufmerksamkeit der Alterthumsforscher gelenkt worden und weitere Prüfung wird das Urtheil über die vorgelegten Data feststellen.

Dem Umfange nach ist die Ausbeute unsrer, freilich nur gelegentlichen Forschungen gering, und wir zweifeln nicht, daß phönicische Ansiedelungen in weit größerer Zahl einst die Küsten von Kleinasien, Hellas und Italien bedeckten; theils aber scheinen die lebenskräftigen Völker des Alterthums, besonders die italischen, in

hohem Grade die Fähigkeit besessen zu haben, sich nicht nur der fremden Gäste, sondern in vielen Fällen auch der von ihnen eingeführten geographischen Namen wieder zu entledigen; theils dürften fernere Forschungen noch zu umfassenderen Ergebnissen führen. Die nächste Aufgabe war jedoch mittels völlig deutlich gebliebener semitischer Namen wenigstens einige möglichst feste Anhaltspunkte zu gewinnen und zur Anerkennung zu bringen. Sprachforscher, die in die Lautsysteme der in Betracht kommenden Sprachen die nöthige Einsicht haben, werden aber weiter kommen können, wenigstens dann, wenn zugleich die Sagen des Alterthums über die Gründung von Colonien, die Verkehrsverhältnisse der Landschaften und Colonien, sowie die Cultusverhältnisse derselben sorgfältig geprüft werden. Auch die wiederkehrenden Gruppen gleicher Namen werden dabei wohl zu beachten sein; ein Gegenstand, dem schon Strabo mit Recht seine Aufmerksamkeit zuwandte, s. X. p. 472. XIII. p. 590.

Schließlich sei hier noch eine Frage zu weiterer Erwägung empfohlen, welche sich uns bei mehreren Gelegenheiten aufgedrängt hat; diese nämlich: ob nicht in verschiedenen Theilen der griechischen Gewässer die Phönicier als Ansiedler durchweg gemeinschaftlich mit gewissen andern, nicht sprachverwandten Völkerstämmen, namentlich mit Karern und Lelegern, aufgetreten sind, und zwar so, daß diese sich unter Führung der Phönicier mit ungleich größerer Volkszahl an den Gründungen betheiligten und nicht semitische Ortsnamen in Menge um phönicische Mittelpunkte gruppirten? Vielleicht läßt sich diese Frage genügender beantworten, als es auf den ersten Blick möglich scheinen mag.

Kiel. J. Olshausen.